

Empörung über AfD-Versammlung im Aschaffenburg Schloss

Aschaffenburg | 11.11.2024 - 23:22 Uhr | ⌂ 2 Min.



Wird dem völkisch-nationalen Flügel zugerechnet: AfD-Fraktionsvorsitzende Katrin Ebner-Steiner bei ihrer Rede im Aschaffenburg Schloss Johannisburg
Foto: Petra Reith

Draußen auf dem Aschaffener Marktplatz vor der Stadthalle zünden Menschen Kerzen an, demonstrieren leise gegen Hass und Hetze - und zeigen sich empört darüber, dass sich die AfD drinnen im nahen Schloss feiern darf. Dort im repräsentativen Ridingersaal des wie immer prächtig angestrahlten alten Gemäuers ist die Stimmung umso ausgelassener und erreicht ihren Höhepunkt, als eine Höcke-Vertraute das Wort ergreift. Selbst eine Störaktion der Antifa samt Handgemenge scheint den vor Selbstbewusstsein strotzenden AfD-Leuten nichts auszumachen. Was sich am Montagabend vor und in Schloss Johannisburg abgespielt und warum die Schloßerverwaltung die AfD reinließ.

Bereits am 18.30 Uhr waren aus Anlass der AfD-Veranstaltung im Schloss Johannisburg zahlreiche Menschen auf den Schlossplatz gekommen, um für Vielfalt und Demokratie sowie gegen Hass und Hetze einzutreten. Das »Aktionsbündnis gegen Rechts« hatte diese »Lichter-Demo« organisiert, zur Teilnahme aufgerufen hatte unter anderen das große überparteiliche Bündnis »Aschaffenburg ist bunt!«. Nach Schätzung der Polizei kamen rund 150 Personen, die Veranstalter sprachen von bis zu 300. Unter ihnen waren auch einige Kinder, die mit Laternen kamen oder Kerzen in der Hand hielten.

Man wolle nicht hinnehmen, dass Rassismus und Demokratiefeindlichkeit zur Normalität werde, hieß es während der Zusammenkunft, die den Charakter ein Mahnwache hatte und immer wieder von Momenten der Stille unterbrochen wurde. Viele der Demonstranten zeigten sich entsetzt darüber, dass die Landtagsfraktion einer Partei, die in Bayern als rechtsextremer Verdachtsfall gilt, das Aschaffener Schloss und damit eines der prominentesten und repräsentativsten Gebäude der ganzen Region als Bühne nutzen darf.

Auf Anfrage der Redaktion erklärte dazu die zuständige Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen: Der von der AfD genutzte Ridingersaal sei ein »allgemein anmietbarer Veranstaltungsraum« im Schloss. »Aufgrund des verfassungsrechtlich verankerten Gleichbehandlungsgrundsatzes sind alle politischen Parteien und Wählervereinigungen, die nicht durch das Verfassungsgericht verboten sind, berechtigt, die allgemein anmietbaren Veranstaltungsräume der Schloßerverwaltung zu nutzen«, so Pressesprecher Florian Schröter.



Im hübschen Ridingersaal in Schloss Johannisburg zu Gast: die AfD-Fraktion im Landtag mit den beiden Abgeordneten Ramona Storm (Aschaffenburg) und Jörg Baumann (Haibach) sowie der Fraktionsvorsitzenden und Höcke-Vertrauten Katrin Ebner-Steiner (am Rednerpult).

Foto: Petra Reith

Eine Nutzung dieser Räume sei aufgrund des Neutralitätsgebotes des Staates lediglich vor Wahlen eingeschränkt: In der Regel drei Monate vor der jeweiligen Wahl würden »regelmäßig« Anfragen aller Parteien und Fraktionen abgelehnt - »unter Beachtung des Prinzips der Gleichbehandlung«. Auf dieser Grundlage hatte die Behörde vor der Bundestagswahl 2021 dem damaligen Grünen-Bundesvorsitzenden und heutigen Vizekanzler Robert Habeck eine Rede auf dem Schlossplatz verweigert, der zu zwei Dritteln dem Freistaat gehört. Dies hatte auch deshalb Irritationen ausgelöst, weil damals gleichzeitig eine Veranstaltung von »Querdenkern« auf dem Schlossplatz erlaubt wurde - mit der Begründung, es handle sich nicht um eine Partei oder Wählergruppe. Nach Angaben der Schloßerverwaltung gab es im Jahr 2023 keine Parteiveranstaltungen im Ridingersaal. Im Jahr 2024 habe dort außer der AfD-Versammlung am Montag noch ein Sommerempfang des CSU-Kreisverbandes Aschaffenburg stattgefunden.



Demo gegen AfD-Veranstaltung im Aschaffener Schloss am 11. November 2024

Video: T. Maier

Die AfD-Landtagsabgeordneten Ramona Storm (Aschaffenburg) und Jörg Baumann (Haibach) sowie die AfD-Fraktionsvorsitzende Katrin Ebner-Steiner (Deggendorf) und der parlamentarische Geschäftsführer Christoph Maier (Memmingen) hatten am Montagabend zu einem »Bürgerdialog« in den Ridingersaal geladen. Dabei gab es am Ende die Gelegenheit, mit den Abgeordneten ins Vier-Augen-Gespräch zu kommen. Der Abend blieb jedoch dominiert von mehreren Reden, die die rund 150 Anhänger - unter ihnen viele bekannte Gesichter der »Querdenker«-Bewegung vom Untermain - im vollen Saal immer wieder mit Beifall und Jubel unterbrachen.



Vor der Stadthalle: Stille Demo gegen Hass und Hetze. Im Schloss gegenüber feiert sich gerade die AfD. Viele Demonstranten sind entsetzt, dass das möglich ist.

Foto: Petra Reith

Viel Zustimmung gab es für Beiträge, die sich gegen GEZ-Gebühren und eine Gendersprache richteten sowie für die Forderung, auf Atomenergie statt auf Windkraft im Spessart zu setzen. Besonders laut beklatscht wurde eine Parole Ebner-Steiners, die dem völkisch-nationalen Flügel der AfD zugerechnet wird und als Vertraute des thüringischen Rechtsextremisten Björn Höcke gilt: »Wir brauchen Abschiebungen, bis die Startbahn glüht.« Es gab Freibier (»Die erste Halbe ist frei!«) und einige Witze über die gescheiterte Ampel-Koalition, entsprechend gut gelaunt und selbstbewusst zeigten sich die AfD-Anhänger im Saal. Man brauche sich nicht mehr schämen, zu AfD zu gehören, hieß es wiederholt. Auch wenn die anderen Parteien im Parlament die AfD-Anträge ablehnten, so wirke man doch »indirekt« inzwischen sehr erfolgreich.



Vor der Stadthalle: Stille Demo gegen Hass und Hetze. Drinnen im Schloss feiert sich gerade die AfD. Viele Demonstranten sind entsetzt, dass das möglich ist.

Foto: Petra Reith

Der Partystimmung tat auch eine Störaktion einer Handvoll junger Menschen aus der lokalen Antifa-Szene keinen Abbruch: Sie hatten von den Sicherheitskräften unbemerkt - der Eintritt war für alle frei, eine Anmeldung war nicht nötig - kleine Alarmpieper in den Saal geschmuggelt. Die Geräte, die kaum von einem normalen Schlüsselanhänger zu unterscheiden sind und zum Beispiel bei nächtlichen Übergriffen auf der Straße Aufmerksamkeit erregen sollen, verursachten im Ridingersaal einen so großen Lärm, dass die Veranstaltung unterbrochen werden musste. Es kam zu einem Handgemenge, der Sicherheitsdienst übergab die jungen Störer der Polizei. Diese sprach nach Angaben der Einsatzleitung einen Platzverweis aus. Ansonsten sei der Abend ruhig verlaufen.